

Habecks Atom-Entscheid kombiniert das schlechteste beider Welten

Stand: 05.09.2022 | Lesedauer: 4 Minuten



Von **Daniel Wetzel**
Wirtschaftsredakteur



Quelle: Kay Nietfeld/dpa;Claudius Pflug

Der Bundeswirtschaftsminister schickt mitten in einer fast schon existenziellen Energie-Krise die letzten Atomkraftwerke ins Aus. Den großen Hebel, den die vier Gigawatt deutscher Atomkraft haben würden, lässt er ungenutzt. Expertenrat schlägt er mit fragwürdigen Ausreden in den Wind.

Die Absurdität deutscher Atompolitik kennt nur ein Vorbild: das hippe Kalifornien. Das zeigt ein transatlantischer Schlagzeilen-Vergleich der letzten Wochen. 24. August: Kalifornien kündigt Verbot von Autos mit Verbrennungsmotoren an. 30. August: Kalifornien bittet die Besitzer von Elektroautos, wegen Stromknappheit das Laden zu verschieben. Zu dieser Peinlichkeit lieferten deutsche Atomkraftgegner das Vorbild. 1. April: „Naturschutzbund Nabu: Atomkraft nein danke!“ Nabu am 1. September: „Umweltorganisationen warnen vor massenhaftem Einsatz von Heizlüftern.“

Einen Unterschied gibt es: Die Amerikaner haben aus der Erfahrung akuter Energieknappheit gelernt. Vergangene Woche verlängerten sie die Laufzeit ihres Atomkraftwerks Diablo Canyon um fünf Jahre. Deutschland lernte nichts: Am Montagabend verkündete der

Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Robert Habeck trotz explodierender Strompreise und im Angesicht abwandernder und kollabierender Unternehmen am Atomausstieg festhalten zu wollen (</politik/deutschland/article240881919/Robert-Habeck-Zwei-Atomkraftwerke-sollen-im-Winter-als-Notreserve-dienen.html>). Nur zwei der drei deutschen AKW sollen noch bis April kommenden Jahres für den Fall der Fälle in Reserve gehalten werden.

Die Fehlentscheidung des Ministers verbindet das schlechteste beider Welten: Er nimmt die Kosten und Probleme der Laufzeitverlängerung in Kauf, ohne dafür auf der Haben-Seite irgendeinen Ertrag zu haben.

Denn Strom produzieren sollen die eingemotteten AKW möglichst nicht. Elektrizität bleibt so Mangelware. Habeck lässt den großen Hebel ungenutzt liegen, den die vier Gigawatt deutscher Atomkraft auf einen extrem knappen Strommarkt haben würden. An der Strombörse kostet die Megawattstunde über 500 Euro, das Zwölfwache normaler Zeiten. Dieser Kosten-Tsunami bewegt sich auf die deutschen Verbraucher zu. In der Wirtschaft sind erste, ernste Anzeichen einer Deindustrialisierung sichtbar: 17 Prozent der Unternehmen haben wegen der Energiekosten ihre Produktion schon gedrosselt.

Der Stahlhersteller ArcelorMittal kündigte am Freitag die Stilllegung zweier Großanlagen in Bremen und Hamburg an. Weil Energie nicht mehr bezahlbar ist. Und das ist nur der Anfang. Doch der Bundesminister für Wirtschaft und Energie verknappt die Energie und überlässt die Wirtschaft ihrem Schicksal.

Zuschauen statt handeln

Es ist atemberaubend, wie oft Habeck gegen Expertenrat handelt und damit durchkommt. Bereits Anfang März hatten mehr als 200 Energie-Experten die Bundesregierung in einem offenen Brief ermahnt, als Folge des russischen Angriffskrieges sofort alles an Kohle- und Atomkraftwerken an Netz zu bringen, was noch da ist. Doch Habeck handelte nicht. Im Gegenteil: Als der RWE-Konzern kurz darauf mit Neurath A ein weiteres Kohlekraftwerk ins Aus schickte, schaute der Minister nur zu. Über den Sommer hinweg rechneten Wissenschaftler immer wieder vor, dass jedes Gigawatt Leistung, das ans Netz kommt, die Stromrechnung der Deutschen um Milliarden drückt. Doch kaum ein Kohlekraftwerk wurde reaktiviert, die Verstromung von teurem Erdgas lief auf Hochtouren weiter.

Atemberaubend auch, wie Habeck das aktuelle Ergebnis des „Stresstests“ der vier deutschen Netzbetreiber in den Wind schlägt. Nach deren Urteil sei es jetzt vernünftig, „alle Möglichkeiten zur Erhöhung der Stromerzeugung zu nutzen.“ Insbesondere die Atomkraftwerke würden demnach helfen, kritische Situationen im Stromnetz zu managen. Klarer hätte man die aktuellen Notwendigkeiten nicht ausdrücken können. Doch es war, als hätte Habeck die Forderung derjenigen, die für die Sicherung der Stromversorgung in Deutschland verantwortlich sind, gar nicht gehört.

Stattdessen schwadronierte er von einer angebliche Cybergefahr für deutsche Atomkraftwerke, die in Wirklichkeit nicht besteht, weil die Leitwarten der Meiler gar nicht mit dem Internet verbunden sind. Welchen Sinn es haben soll, Atomkraftwerke in einer „Einsatzbereitschaft“ zu halten, obwohl es eine Woche dauern kann, so eine eingemottete Anlage wieder hochzufahren, bleibt auch das Geheimnis des Energieministers. Lieber werden längst widerlegte Mythen über angebliche Endlagerkosten oder Betriebsrisiken wiedergekaut, als dem Rat unabhängiger Experten zu vertrauen.

Als Habeck und Umweltministerin Lemke (Grüne) schon vor Monaten in einem „Prüfbericht“ glaubhaft machen wollten, [Atomkraft \(/themen/atomkraftwerke/\)](/themen/atomkraftwerke/) sei verzichtbar, hatten sie weder die Gesellschaft für Reaktorsicherheit noch irgendeinen anderen externen Experten um Rat gefragt. Es gebe „genug Expertise im eigenen Hause“, hieß es. Allerdings reichte die Expertise schon nicht aus, um den Unterschied zwischen Betriebserlaubnis und der Berechtigung zum Leistungsbetrieb zu kennen. Dem angebliche „Prüfbericht“ lag keine Prüfung zugrunde, er war nur eine einseitige Sammelsurium halbseidener Anti-Atom-Mythen. Atomexperten und Juristen schüttelten die Köpfe. Schon da wurde klar, dass die Bundesregierung nicht unvoreingenommen abwägt, wie Habeck behauptet, sondern Tatsachen nach Interessenlage aussortieren lässt.

Nachbarländer drängten Deutschland hart, die eigenen Kernkraftwerke in dieser Zeit der europaweiten Not laufen zu lassen, wenn es weiter auf europäische Solidarität rechnen wolle. Doch als einzige Regierung in Europa zeigte die in dieser Frage grün geführte Bundesregierung mehr Angst vor der angeblichen Hochrisiko-Technologie Kernkraft, als vor der sehr realen Gefahr von Inflation, Rezession, sozialen Elend und Deindustrialisierung. Das Prädikat der „dümmsten Energiepolitik der Welt“ hatte das Wall Street Journal schon vor Monaten an Deutschland verliehen. Den Titel der unsolidarischsten und ängstlichsten Energiepolitik der Welt gibt es jetzt noch gratis obendrein.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  3187

NEIN  89

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240883747>